

Die Meyer von Hegglingen und ihre verwandtschaftlichen Beziehungen zu den Ribl/Schultheiss von Lenzburg (aus "Unsere Heimat", Jahrgang 1939)

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft Freiamt**

Band (Jahr): **45 (1972)**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Meyer von Hegglingen und ihre verwandtschaftlichen Beziehungen zu den Ribi/Schultheiss von Lenzburg

(«Unsere Heimat», Jahrgang 1939)

Seite 54:

«*Konrad Ribi/Schultheiss von Lenzburg* nennt den *Ulrich Meyer von Hegglingen* seinen nächsten Verwandten, und dieser, oder dann sein *gleichnamiger Sohn*, *Ulrich Meyer von Hegglingen*, bezeichnet in einer am 9. 5. 1347 ausgestellten Vergabungsurkunde die *Gnadenthaler Klosterfrau Verena*, eheliche Tochter des *Konrad Ribi/Schultheiss von Lenzburg* und der *Anna . . .*, als seine «muome», mit andern Worten wohl als seine Tante von Mutterseite.»

Zum Stammbaum Ribi/Schultheiss — Meyer von Hegglingen:

Dass *Ulrich* und *Peter Meyer* zweifellos Brüder (statt etwa Vater und Sohn) waren, dürfte daraus erhellen, dass die *Klosterfrau* unterschiedslos als deren *Muhme* bezeichnet wird, mit andern Worten: es muss *Ulrich Meyer junior*, nicht *senior*, mitgewirkt haben, sonst müsste dieses Vater/Sohn-Verhältnis der beiden Meyer bei der Gründlichkeit und Umständlichkeit der mittelalterlichen Urkunde doch irgendwie zum Ausdruck gebracht worden sein.

Man kann es auch noch anders sagen: Die Gattin *Conrad Ribis* muss zwingend eine Schwester *Ulrich Meyers I.* gewesen sein, sonst hätte ja für des letztern zwei Söhne gar keine Ursache bestanden, sich an der Vergabung für die ins Kloster eintretende *Verena Ribi* zu beteiligen.

Zum Stammbaum

«Aargauer Herrenbauern-Familien»

I.

1. Dr. Berckum schreibt («Unsere Heimat», 1959, S. 49, Anm. 1), dass Conrad Ribis Bruder: *Ulrich Ribi*, Bischof, 1355 «in hohem Alter» verstorben sei. — Dessen Zeitgenosse, *Rudolf Meyer*, Chorherr, starb 1354. («Unsere Heimat», 1939, S. 27).

2. Er schreibt weiter («Unsere Heimat», 1959, S. 53, unten), dass *Ulrich Meyer* bis 1378 urkundlich erscheine. Nicht Ulrich Meyer II. ist bis 1378 erwähnt, sondern ein *Cunrad Ribi*, wohl ein Sohn Cunrad Ribis I.

II.

Conrad Ribi, Schultheiss zu Lenzburg, nennt *Ulrich Meyer I.*, auf dem Hallwilhof zu Hegglingen, «seinen nächsten Anverwandten». («Unsere Heimat», 1939, S. 22 und 1959, S. 54) und *Ulrich Meyer II.* bezeichnet die Klosterfrau *Verena Ribi* als seine «Muhme». (Vgl. auch «Unsere Heimat», 1939, S. 27).

Muhme

(franz. = tante, cousine)

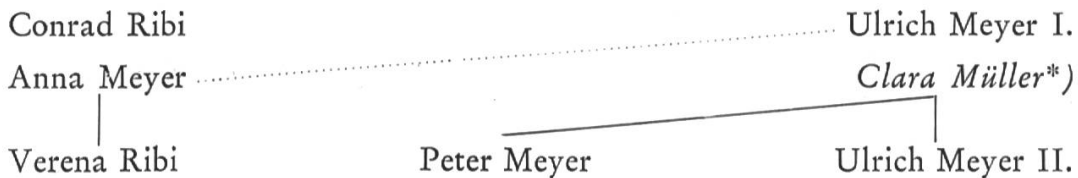
«Der Verwandtschaftsbegriff Muhme ist nicht ganz eindeutig. Im Mittelalter verstand man darunter in der Regel *eine Tante mütterlicherseits*, also eine Schwester der Mutter. Später übertrug sich der Begriff auch auf die Schwester des Vaters, *die Tante väterlicherseits*; und schliesslich sogar auf *jede weibliche Seitenverwandte*, sodass auch eine *Cousine* als Muhme und Base angeredet wurde.» («Unsere Heimat», 1939, S. 27, Anm. 3).

Im Stammbaum der Herren von Rinach/von Heidegg figuriert eine Bruderstochter (Nichte) und eine Schwesterstochter (Nichte) als *Muhme*.

III.

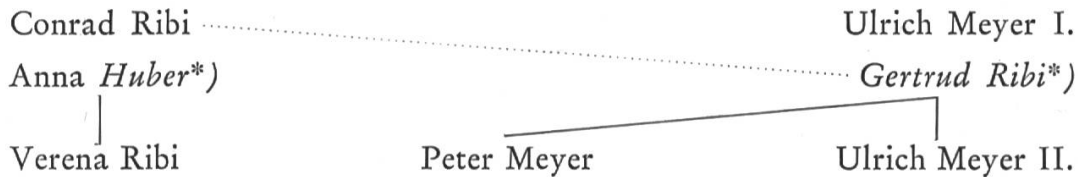
Ermittlung des Verwandtschaftsverhältnisses *Ribi/Meyer* auf Grund der Vergabung von 1347 für *Verena Ribi*.

I. Variante:



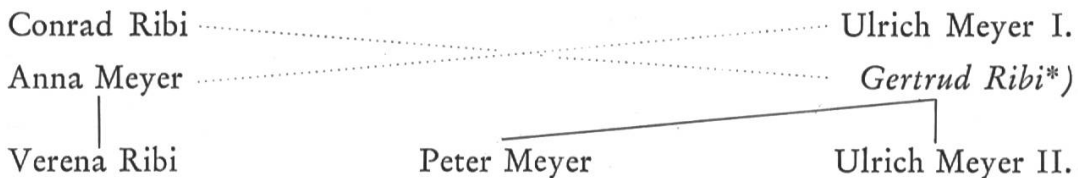
Für *Peter* und *Ulrich Meyer II.* ist ihres Vaters Schwester = die Tante (Muhme) *Anna Meyer* und deren Tochter = die Cousine (Muhme) *Verena Ribi*.

II. Variante:



Für *Peter* und *Ulrich Meyer II.* ist ihrer Mutter Bruder = der Onkel *Conrad Ribi* und dessen Tochter = die Cousine (Muhme) *Verena Ribi*.

III. Variante:



*) Kursiv gedruckt = erfundene Namen, zwecks Erläuterung der verwandtschaftlichen Beziehungen.

Vielleicht hatte *Ulrich Meyer I.* seine Gattin aus der *Familie Ribi in Seengen* geholt, wie umgekehrt *Conrad Ribi* seine Gattin Anna aus der *Familie Meyer in Heggingen*.

Wenn dies zuträfe, wäre es natürlich ein sehr plausibler Grund für die Vergabung von 1347. (Keine «fremden» Frauen: Müller und Huber).

Ehen innerhalb der zahlenmässig sehr kleinen *Herrenbauern-Oberschicht* des Aargaus!

Ob Variante I, II oder III zutreffend ist, kann wohl kaum einwandfrei ermittelt werden.

Im Stammbaum ist als Gattin Conrad Ribis, statt «*Anna Meyer*» einzig vorzumerken: «*Anna*». Im übrigen nichts abzuändern. Auch die Generationenfolgen 1325/1350 dürften stimmen.

A. Höltschi

Nachtrag:

Die Vergabung von 1347 ist, möchte man fast sagen, eine typische *Meyer-Stiftung* ab Gütern im Gemeindebane Wohlen, darunter ab einem Gut, das *Ulrich Meyer II.* (Cousin der Klosterfrau Verena Ribi) käuflich erworben hatte. Die Vergaber: 2 Meyer, 1 Ribi, wiewohl die Klosterfrau 9 Geschwister Ribi hatte! («Unsere Heimat», 1959, S. 54 oben).

Die Klosterfrau muss also wohl aus einer Ehe *Ribi-Meyer* (Variante I), nicht Ribi-«Huber» (Variante II) hervorgegangen sein.

Nicht bloss 1 Verwandter der Klosterfrau *väterlicherseits* (Ribi), sondern auch 2 Vertreter *mütterlicherseits* (Meyer) wollten bei der Vergabung dabei sein, was besonders auch gegen Variante II spricht. Nur *Ribi* und *Meyer*, keine «Huber» dabei!